

## I.

**Bogen I. des 9<sup>ten</sup> Convoluts**

[am Rande bezeichnet mit „a Übergang.“]

[I, 1.]

**Erstes Hauptstück****Von der Qvantität der Materie**

## § 1.

Ein Qvantum der Materie ist das Gantze einer Menge beweglicher Dinge im Raum.<sup>1)</sup> Die Qvantität der Materie ist die Bestimmung dieser Menge als eines gleichartigen Gantzen. — Ein jeder Theil der Materie ist ein Qvantum, d. i. die Materie besteht nicht aus metaphysisch-einfachen Theilen, und der Ausdruck des De la Place von materiellen Puncten (welche als Theile der Materie angesehen werden

---

<sup>1)</sup> Kant verweist hier durch ein Zeichen auf folgende Bemerkungen am Rande: „Das Verhältnis dieses Qvantum zu der Einheit als Maas ist die Qvantität der Materie. Da die Materie nicht aus einfachen Theilen besteht, so muß die Einheit immer wiederum als ein Qvantum gedacht werden, und die Qvantität kan nie durch eine Zahl, welche die Eintheilung ihrer Möglichkeit nach erschöpfte, ausgedrückt werden. d. i. es giebt keine schlechthin erste Theile der Materie, sondern was de Laplace materielle Puncte nennt, sind nicht einfache Theile, sondern [übergeschrieben: bloß] Stellen für Theile der Materie, welche man sich so klein vorstellen kan, wie man will, ohne zu hoffen, vermittelt der Theilung zum Absolut-Kleinsten zu gelangen. [Fortsetzung oben auf der Seite:] Physisch-einfach würde man diejenigen Körperchen nennen, von denen man durch eine bloße Hypothese annimmt, daß sie durch keine Kräfte der Natur zertheilt (zerrieben) werden können, also der mechanischen Theilung unendlichen Widerstand leisten, indessen daß sie doch nicht aufhören, mathematisch theilbar zu seyn. Die Atomistik ist eine Art von Baukunst aus allerley unwandelbaren und auf verschiedene Art gestalteten Baumaterial eine Welt zu zimmern, welche billiger weise in der Naturphilosophie nicht Platz haben muß.“ —

*Darüber und daneben findet sich noch folgendes:*

„Die Qvantität der Materie kan also nicht arithmetisch durch Zahl der Körpertheilchen, auch nicht geometrisch durch den Raumesinhalt gemessen werden, sondern nur mechanisch durch die Größe der bewegenden Kraft, welche ein Volumen von Materie in einer und derselben Richtung und Geschwindigkeit der Bewegung auf einen beweglichen Gegenstand ausübt, wobey alle Materie als gleichartig, d. i. nur als Materie überhaupt in Anschlag gebracht wird, weil sie durch einen andern Körper, dessen Qvantität der Materie eine ohne Vergleichung größere Materie [ist], nämlich einen Weltkörper in allen ihren Theilen mit gleicher Anfangsgeschwindigkeit zu seinem Mittelpunct gezogen (auf einer Wage bey gleichen Hebelarmen gleiche bewegende Kraft beweiset), gleiche Bewegung ausübt.“